

England unter jüdischem Druck.

London, 22. Nov. Im Unterhaus machte Chamberlain auf eine Anfrage hin längere Ausführungen über die Lebensbedingungen der jüdischen Emigranten im britischen Reich. Er erklärte u. a., daß die Gouverneure von Fango und Britisch-Guana zu Erklärungen in dieser Frage aufgefordert worden seien. Die Möglichkeit einer Anhebung, so betonte Chamberlain abschließend, sei jedoch begrenzt. Für die Dominien könne er sich nicht äußern.

London, 21. Nov. Als heute der Labourtag des im Unterhaus fragte, ob die britischen Dominien oder Kolonien in irgend einer Weise die Verpflichtung eingegangen seien oder eine Garantie übernommen hätten, daß sie im Falle eines Angriffs Großbritanniens zur Hilfe kommen würden, erhielt er von Chamberlain die Antwort: „Nein, mein Herr!“

Beirut, 21. Nov. Hier wird darauf hingewiesen, daß die Engländer mit ihrer Belagerung, die nationalen Araberführer Palästinas zu den bevorstehenden Londoner Verhandlungen hinzuzuziehen, einen schweren Fehler machten. Der Versuch Englands, die Araberführer immer noch auszuschließen, sei lediglich dem jüdischen Druck auf London zuzuschreiben, der jedoch bald an seinem Ende angekommen sein werde. Auch wenn die Zahl der gegenwärtig in Palästina stehenden englischen Truppen verdoppelt würde, sei die Palästinafrage auf diese Weise nicht zu lösen. Dies beweise die Tatsache, daß trotz der mit riesigen Mitteln durchgeführten militärischen Operationen der letzten Wochen in den Bergen Palästinas weiterhin die arabische Nationalregierung uneingeschränkt herrsche und von dort aus erfolgreich Widerstand leiste.

Jerusalem, 22. Nov. Der Kampf um ihre Freiheit von englischen und jüdischem Druck kostete den Arabern auch gestern neue Opfer. U. a. umzingelte in Ustra (Bezirk Samaria) die Polizei ein Haus, in dem Araber wohnten. Die Polizisten erschossen drei Araber und verwundeten zwei schwer, acht wurden verhaftet. — Das Haus des Besitzers der arabischen Zeitung „Falastin“ in Ramleh wurde von den Juden in die Luft gesprengt und zerstört. Der Bombenanschlag hat unter der arabischen Bevölkerung die größte Erbitterung hervorgerufen.

Paris, 21. Nov. Der mit der Untersuchung über das Attentat in der deutschen Botschaft betraute Untersuchungsrichter Desnieres hat den Antrag des Rechtsanwaltes de Moro-Guaffieri auf vorläufige Freilassung des Antels und der Tante des vom Zudentum geborgenen Mörders Grünspan abgelehnt. Der jüdische Mörder Herschel Grünspan hat de Moro-Guaffieri gleichfalls als seinen Verteidiger angenommen.

Die englisch-rumänischen Beziehungen.

London, 21. Nov. Auf Anfrage teilte Chamberlain heute im Unterhaus mit, daß die Beziehungen mit König Carol und dem rumänischen Außenminister selbstverständlich vertraulicher Art gewesen seien und daß er daher keine Erklärung abgeben könne. Er könne dem Unterhaus jedoch die Versicherung geben, daß die Beziehungen in freundschaftlicher Weise geführt worden seien und daß sie sich auf Angelegenheiten gemeinsamen Interesses der beiden Regierungen auf politischem und auf wirtschaftlichem Gebiet bezogen hätten.

Das Rüstungsieber in USA.

New York, 22. Nov. „Herald Tribune“ will aus zuverlässiger Quelle in Washington wissen, Roosevelt habe es so eilig mit der Aufrüstung, daß praktisch beschlossen worden sei, innerhalb von zwei Jahren die größte Luftflotte der Welt zu schaffen. Zuerst habe man an ein vier- oder fünfjähriges Bauprogramm gedacht, aber bei den letzten Rüstungskonferenzen im Weißen Hause habe man sich zu dem Entschluß „durchgerungen“, weniger Nachdruck auf Konstruktionspläne als auf schnelle praktische Ergebnisse zu legen, um in einer von Kriegswolken verhängten Welt möglichst bald mit einer gewaltigen Wehrmacht auftreten zu können. Geplant sei eine Luftflotte von 12 000 Flugzeugen, davon 9000 für das Meer und 3000 für die Flotte. Diese Luftflotte kann in so kurzer Zeit nur gebaut werden, wenn die Fabriken Tag und Nacht durcharbeiten und die Fabrikanlagen erweitert werden. — „Herald Tribune“ glaubt, daß der Staatshaushalt, der dem Kongress im Januar vorzulegen ist, die Summe von acht Milliarden Dollar übersteigen werde. Das würde für das kommende Steuerjahr einen Fehlbetrag von 1½ Milliarden Dollar bedeuten.

Jäher Widerstand der Chinesen bei Schanghaichan.

Schanghaichan, 21. Nov. Die japanischen Operationen gegen Schanghaichan stoßen auf erbitterten Widerstand der Chinesen. Die Hauptkampftruppe spielt sich zur Zeit bei Pingkiang, etwa 80 Km. nordöstlich von Schanghaichan ab, der Schlüsselstellung des chinesischen Verteidigungssystems. Schanghaichan selbst bildet nur noch einen Trümmerhaufen, nachdem ein siebenstündiger Brand alles in Schutt und Asche legte. Ueber 2000 Menschen kamen in den Flammen um. Auf Befehl Schanghaichans wurden der Garnisonkommandeur, der Chef der Gendarmerie und der Chef der Polizei erschossen, weil sie ihre Befehle überschreitend nicht nur die Stadt, sondern auch militärisch wichtige Gebäude und Anlagen viel zu früh in Brand stecken ließen.

Japans Kampf gegen die Freischärler.

Tokio, 21. Nov. Die japanischen Truppen sind im Süden der Provinzen Hopen und Schansi nunmehr damit beschäftigt, die von den gestohlenen chinesischen Freischärlern verborgenen Kriegsvorräte ausfindig zu machen. Große Vorräte an Munition, Uniformen und Stachelbraut wurden entdeckt. Eine Bande von 1000 Freischärlern wurde bei Zahngschang am Kalkkanal in der Provinz Schantung, 100 Km. westlich von Tsinan aufgefunden. Dabei wurden 800 Gewehre, zwei Säbigen und neun MG's erbeutet.

Singking, 21. Nov. Mandschukuo ist nicht gewillt, die letzte Rate für den Bau der nordmandschurischen Bahn (chinesische Ostbahn) zu bezahlen, falls die Sowjetunion nicht ihre Verpflichtungen gegenüber Mandschukuo restlos erfüllt.

Paris, 22. Nov. König Carol von Rumänien und Prinz Michael haben gestern Paris wieder verlassen.

Stellungswandel der französischen Kommune.

Sie wird regierungstreu.

Paris, 22. Nov. Der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thorez, hat gestern in der Sitzung des Zentralkomitees erklärt, die Kommunisten seien nunmehr bereit, den „Frieden durch die Schaffung eines gewaltigen Verteidigungsapparates zu sichern“, da sonst die französischen Arbeiter Schanden erleiden würden. Zur wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbau des Landes müßten außerordentliche Anstrengungen unternommen werden, allerdings müßte den Arbeitervertretern die Kontrolle über die Erzeugung in allen für die Landesverteidigung arbeitenden Unternehmen überlassen bleiben. Die Komm. Partei werde ihren Teil Verantwortung bei der Organisation der bewaffneten französischen Nation übernehmen.

Dieser Stellungswandel ist bezeichnend. Da Sowjetrußland nicht daran denken kann, den Bolschewismus durch einen Krieg in die autoritären Staaten hineinzutragen, will es sich jetzt Frankreich zu diesem Zweck bedienen. Die neue Politik der Kommunisten hat schon ihre Früchte getragen, denn die Arbeiter der Hutmaschinen in Buteaux bei Paris, die am Montag vormittag die Betriebe besetzt hatten, um gegen die Notverordnungen zu protestieren, haben bereits am Nachmittag die Werke wieder geräumt. Die Anweisung, bei Betriebsbesetzungen streng durchzugreifen, die der Ministerpräsident den Präfekten der Departements auf den Vorschlag in Buteaux hin erteilt hatte, ist also gegenstandslos geworden, nachdem Herr Thorez zu Kreuze gekommen ist und — nannte er das früher nicht selbst so? — die Arbeiter „verraten“ hat. C. B.

Der Vorstand des Nationalverbandes der französischen Kriegsteilnehmer (O.N.C.) nimmt gegen die von den Frontkämpfern geforderten Opfer für die finanzielle Gesundung Frankreichs Stellung. Die O.N.C. habe bereits 1934 und 1935 Opfer in Höhe von 1 Milliarde Franks gebracht, ohne daß die erhofften Ergebnisse gezeitigt worden seien. Sie wäre wieder bereit, ein Beispiel zu geben, wenn sie überzeugt wäre,

daß das Wohl Frankreichs es erfordere. Über der Haushalt der Pensionen betrage jetzt infolge der Abwertung nur ungefähr 600 Millionen Goldfranks, während er im Jahre 1919 über zwei Milliarden Goldfranks betragen habe. Hinzu komme die Steigerung der Lebenshaltungskosten, die die Regierung unter anderem veranlaßt habe, zwei Milliarden Franks für die Erhöhung der Beamtengehälter vorzuschlagen. Eine Belastung der Frontkämpfer sei untragbar.

Der bolschewistische „Stil“.

Moskau, 21. Nov. Das Blatt der Jungkommunisten richtet scharfe Angriffe gegen den langjährigen Leiter des Komsozmois und dessen Mitarbeiter. Rosfarow wird „Selbstherrlichkeit, Mangel an Bescheidenheit und Unterdrückung der Kritik“ vorgeworfen, während von der Komsozol-Listung gesagt wird, ihr fehle der „bolschewistische Stil“. Der Komsozol werde mit Hilfe der bolschewistischen Partei die feindlichen Elemente entlarven und den verblüfftesten und von den Massen losgerissenen Hierarchen ihren Platz anweisen.

Berlin, 21. Nov. Auf Einladung des Reichsluftfahrtministeriums wird vom 22. bis 26. ds. Mts. eine italienische Abordnung Luftfahrtschulung in Berlin und im Rheinland beschäftigen.

Leipzig, 22. Nov. Das Reichsstudentenwerk führt auf dem Erzgebirge bei Leipzig eine Arbeitsstunde durch, die durch den Leiter des Reichsstudentenwerkes, Dr. Streit, eröffnet wurde. Dann sprach Dr. Scheel über die Lösung der Nachkriegsfrage.

Rom, 22. Nov. Oberst Rappavoli, der als Verbindungsmann zwischen der faschistischen Partei und dem Ausland auch in Deutschland viele Sympathien genießt, ist an den Folgen eines Sturzes vom Pferde gestorben.

London, 21. Nov. Der britische Flieger Ryan Crover, der bekanntlich bei seiner Landung in der Sowjetunion verhaftet worden ist, war am 18. Nov. in einem Privatflugzeug von Finnland nach Sowjetrußland geflogen, um seine Frau zu retten, die von der G.P.U. gefangen gehalten wird.

Aus Stadt und Land

Das verbrecherische Subentum.

1 v. H. der Bevölkerung, aber bis zu 78 v. H. Verurteilte.

Ueber die Beteiligung der Juden an der Kriminalität liegt bei den deutschen Stellen ein bezeichnendes Material vor, das besonders auch die Spitze dieses und jenseits der Grenzen, die so fern von den „armen, verfolgten Juden“ sprechen, zum Nachdenken zwingen wird. Es zeigt sich nämlich, daß die Juden selbst im Dritten Reich, wo man ihnen doch gewiß scharf auf die Finger guckt, ihren angeborenen verbrecherischen Trieb nicht zu unterdrücken vermögen. Zwar bildet das Subentum in Deutschland nur knapp 1 v. H. der Einwohnerzahl. Sein Anteil aber an den verurteilten Verbrechern geht bis zu 78 v. H. Zunächst einmal kommen die Juden schon vorzugsweise auf illegalem Wege ins Land hinein. Infolgedessen sind sie noch 1936 mit 8,06 und 1937 mit 7,99 v. H., also dem Achtel ihres Einwohneranteiles, an sämtlichen Verurteilten wegen Passvergehens beteiligt. Dabei ist zu bedenken, daß die Reichskriminalstatistik bisher nur die orthodoxen Juden, die doch nur einen Bruchteil der Masse jüdischen darstellen, erfassen konnte. Man fragt sich vergeblich, warum das Subentum mit einer Offenbar durch kein Gesetz zu überwindenden Schwermut in das Dritte Reich hineindrängt, wenn doch der Nazistat seine Hauptaufgabe in der „Verfolgung und Unterdrückung der Rinder Judas“ erblickt. Daß der heimtückische Jude sich an den Verbrechen des Volksverrates und der Volksausbeutung mit einem außerordentlich hohen Prozentsatz beteiligt, ist für den Kenner kein Wunder. So waren im Jahre 1937 nicht weniger als 21,88 v. H. aller in Deutschland verurteilten Wucherer Juden, die doch, was man immer bedenken muß, kaum 1 v. H. der Bevölkerung darstellen. Auch ihr Anteil an den wegen gemeinsamer und gewohnheitsmäßiger Fehlgerechtheit verurteilten ist mit 5,63 v. H. im gleichen Berichtsjahr noch fast sechsmal so hoch wie der Bevölkerungsanteil. Bei den Verurteilungen, die als besonders schädlich für das Deutsche Reich in der schärfsten Weise verfolgt und geahndet werden, stellen die 1 v. H. jüdischen Einwohner noch 1936 fast 9 v. H. der rechtskräftig verurteilten und 1937 noch fast 8 v. H. In den ersten vier Quartalen 1938 zeigt die Statistik sogar ein erneutes Anschwellen der jüdischen Verurteilungen auf einen Anteil von 8 v. H. aller Verurteilten. In diesem Zusammenhang soll ergänzend nur noch erwähnt werden, daß die Juden in Deutschland in freier Häufung auch versuchen, den Nürnberger Gesetzen Trotz zu bieten. So waren von den 1936 wegen Rassenhande verurteilten Personen 73,18 v. H. Juden und 1937 immer noch 69,34 v. H. Wie würden diese Statistiken nun erst aussehen, wenn man bei den Verurteilungen noch die zahllosen durch die Finanzämter und nicht durch die Gerichte Geahndeten mit erfassen und wenn man bei den Verbrechen überhaupt den Anteil der Passjuden und nicht nur der sogenannten „Glaubensjuden“ erfassen könnte.

Die Mitgliederzahl der Deutschen Evangelischen Kirche stieg von 40 479 789 im Jahre 1934 auf 40 798 512 im Jahre 1936; nach der Volkszählung 1933 hatte sie 40 428 646 betragen. Im Jahre 1934 wurden insgesamt 149 761 Neubekehrte verzeichnet, darunter 78 207 Rücktritte. In der Gesamtzahl eingeschlossen sind die Neubekehrte bzw. Rücktritte von 118 437 Angehörigen „sonstiger nichtchristlicher Gemeinschaften und anderer“. Die Zahl der Austritte stellte sich 1934 auf 29 088. 1935 wurden 78 888 Neubekehrte einschließlich 41 892 Rücktritte gezählt, sowie 51 449 Austritte gemeldet, abgesehen von den religionsunmündigen Kindern. Im Jahre 1936 wurden 825 616 Geburten von Mitgliedern der Evangelischen Kirche gemeldet. Getauft wurden 751 148 Kinder, darunter 34 115 Kinder von über einem Jahr. Die Zahl der Eheschließungen aus dem Kreise der Angehörigen der Kirche betrug insgesamt 429 586, die Zahl der Trauungen insgesamt 340 010. Bei 505 897 Verstorbenen aus dem Kreise der Kirchenmitglieder wurden 468 914 kirchliche Bestattungen gezählt. Die Zahl der konfirmierten Kinder stellte sich auf 799 187. Es wurden ferner im Berichtsjahre insgesamt 9 929 671 Wandmahlgebühren gezahlt, darunter rund 5,9 Millionen weltliche. Regelmäßige Abendgottesdienste wurden in über 15 000 Gemeinden abgehalten. Es nahmen daran mehr als 1 Million Kinder teil. Dazu kommen rund 10 000 regelmäßige Jugengottesdienste. Im Jahre 1936 erfolgten zusammen 22 655 Austritte in die Deutsche Evangelische Kirche und 28 516 Austritte.

Die Obermeisterung des Schlosser- und Maschinenbauhandwerkes in Hildesheim beschäftigte sich eingehend mit den Aufgaben dieses Handwerkszweiges im Dienste des Vierjahresplanes. Eingangs standen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Ausprache, wobei festgestellt wurde, daß die Landesarbeitsgemeinschaft des sächsischen Schlosserhandwerkes während der letzten Jahre in steigendem Umfang an Aufträgen der öffentlichen Hand beteiligt war. Zum Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft wurde Schlossermeister Ditz-Dresden bestellt. Eine weitere Aufgabe über die wirtschaftliche Lage im Berufe zeigte allenthalben ein erfreuliches Ansteigen des Auftrags- und Beschäftigungsstandes. Allgemein bezeichnend gestaltete sich auch die Materialversorgung der Betriebe. Ein starker Mangel besteht an tüchtigen Facharbeitern, der aber durch bessere Ausbildung der Werkstätten und rationelle Arbeitstechnik weitestmöglich ausgeglichen wird. Bezirksinspektionsmeister Schmidt-Dresden behandelte in einem ausführlichen Bericht die grundlegende Bedeutung des Schlosserhandwerkes als einer praktischen Ausbildungsstätte für den Facharbeiterauswuchs in Handwerk und Industrie. Ein Ausbau der Schulverhältnisse im Handwerk ist in Aussicht genommen. Wapaders Bedeutung erhielt die Tagung durch die Teilnahme des Reichsinpektionsmeisters des Schlosserhandwerkes, Fuß-Hamburg, der sich die Aufgabe gestellt hatte, die führenden Männer des Schlosserhandwerkes in Sachsen mit den neuen staatsplanmäßigen Arbeitsmethoden bekanntzumachen. Eine sofort einsetzende Schulung über Lehrling im Schlosserhandwerk wird die neuen Erkenntnisse auch dem letzten Betrieb im Lande zugänglich machen.

Elberhausen. In Schönfeld entstand in der Scheune des Bauern Otto Baldauf ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und das Gebäude in Asche legte. Die Ernte und landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. Sieben Wehren gingen dem Feuer, das auch das Wohnhaus ergriffen hatte und zwei Nachbargüter bedrohte, zu Leibe. Erst nach dreistündiger Arbeit konnte die Gefahr für behoben werden. Die Brandursache ist ungeklärt.

Selz. 800 Volksgenossen aus dem Osten des Sudetengaus trafen in der Reichsmessestadt ein, um hier auf Einladung von Dr. Robert Ley als Gäste der Deutschen Arbeitsfront das Dritte Reich kennen zu lernen. Eine Woche hindurch werden sie hier weilen. Reichhaltig ist das Programm, das sie mit den Sehenswürdigkeiten und mit den wirtschaftlichen Leistungen der Stadt sowie mit den Großtaten des Nationalsozialismus bekanntmachen soll. Auch ein einstädtiger Besuch der Landeshauptstadt Dresden ist vorgesehen.

Neues aus aller Welt

Sturmshäden im Rhein-Main-Gebiet. Gestern abend raffte ein heftiger Sturm über Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet. Auf dem großen Feldberg wurde Windstärke 11 gemessen. Der Sturm entwurzelte zahlreiche Bäume, riß Schornsteine um und brach Fensterscheiben ein.

Zwei Landesverräter hingerichtet. Die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates zum Tode verurteilten Erich Boback aus Geyersdorf (Rud. Krauthaus) und Alfred Koser sind hingerichtet worden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

vom 22. November

Im ganzen Reich stark bewölkt bis bedeckt und zeitweilige Regenschauer besonders in den westlichen Reichsteilen. Im Westen auch weiterhin vielfach sehr kräftige Winde, Temperaturen im ganzen nur wenig verändert.

Hauptredakteur: Dr. jur. Paulus Osterbild in Schneeberg; Stellvertreter und verantwortl. für Politik, Aus- und Land, Sport und Bilderdienst: Schriftleiter Heinrich Schmidt; Stellvertreter: Dr. Hellmuth Schmidt, beide in Aue; für den Abteilungsleiter: Schriftleiter Anna Martina Gottschalk in Schneeberg; für den Anzeigenleiter: Albert Georg in Bismarck; Druck und Verlag: C. W. Götter in Aue. Druckerei: Schriftleitung: Walter Schur in Dresden, Fernpost, 4330. D. V. X. 38. über 11 100. Postbezugsstellen: X. 38. Aue. Unterhaltungsblatt (einmal wöchentlich: Donnerstags) über 3300. Bismarck. Stadtanzeiger (einmal wöchentlich: Donnerstags) über 1800. Schneeberger Anzeiger (einmal wöchentlich: Freitags) über 2400. Schneeberger Anzeiger (einmal wöchentlich: Freitags) über 2000. S. St. gültig Bl. 5.